

1767 -2017

250 Jahre

Kirche Merzhausen



Kirche und Rathaus vor 1964



Gemälde des Merzhäuser Malers Friedrich Bingel, (1883-1972). Das Bild hängt im großen Saal des heutigen Gemeindehauses.

Herausgeber der Festschrift:

Evangelische Kirchengemeinde Merzhäuser-Lauken

Redaktionsteam:

Pfr. Thomas Hessel, Pfr. i.R. Dr. Peter Stenzel, Wolfgang Vaupel,
Erhard Reuter

Bilder: Erhard Reuter, Reinhold Schlicht, Pfr. Dr. Peter Stenzel, Gerlach Schneider, Werner Schultheis, Waltraud Störkel, Christian Engers

Quellen:

Merzhäuser Buch 1993, Festschrift 200 Jahre Kirche Merzhäuser

Inhaltsverzeichnis

<i>Titelbild – Kirche und Rathaus</i>	1
<i>Gemälde Kirche und Rathaus, Impressum</i>	2
<i>Inhaltsverzeichnis</i>	3
<i>Veranstaltungen im Festjahr</i>	4-5
<i>Grußworte</i>	6-11
<i>Der Bau der Kirche 1766/67</i>	12 - 14
<i>Geschichte der Kirche</i>	15 - 23
<i>Menschen im Dienste der Gemeinde</i>	24 - 30
<i>Gemeindefusion</i>	31
<i>Das Dorf im Wandel der Zeiten</i>	32 - 33
<i>Die Kirche im Dorf</i>	34
<i>Kirchenmitgliedschaft</i>	35 - 36
<i>Die Liste der Pfarrer</i>	37
<i>Kirche in Stadt und Land</i>	38 - 39
<i>Gruppen und Kreise</i>	40 – 46
<i>Gemeindefahrten</i>	47
<i>Kinderkirche</i>	48-49
<i>Bildergalerie, Segensspruch</i>	50-51
<i>Rückseite – Kirche und Rathaus vor 1964</i>	52
<i>(nach einem Aquarell von Helmut Stemmler 1992)</i>	

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

- **Sonntag, 22.Januar 14:00 Uhr**
Festgottesdienst zur Eröffnung des Jubiläumsjahres ,
mit Kirchen- und Posaunenchor, Predigt Propst Oliver Albrecht,
anschließend Kaffeetrinken im Gemeindehaus

- **Samstag, 11.Februar 18:00 Uhr**
Bläserkonzert in der Kirche
mit dem Ensemble „Pro Musica Sacra“ aus dem Siegerland
Eintritt frei

- **Samstag, 18.März 15:00 Uhr**
Kasperltheater mit Elfriede Vaupel im Gemeindehaus

- **Sonntag, 7.Mai 18:00 Uhr**
„Jubilate - Jauchzet Gott, alle Lande!“
Orgelkonzert mit Kirchenmusikerin Sabine Lenz
und Dekanatskantorin Carola Annett Rahn

- **Pfingstsonntag, 4.Juni 14:30 Uhr**
Feier am Pfingstborn mit Kirchen- und Posaunenchor,
anschließend Kaffee und Kuchen

- **Samstag, 24.Juni 19:00 Uhr**
Sonnwendfeier des Posaunenchores an der Rauschpennhalle

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

- **Sonntag, 30.Juli 10:00 Uhr**
Kirchweih (Kerb) mit Gemeindefest, Gottesdienst in der Kirche
Mit Kirchen – und Posaunenchor,
Predigt Dekan Michael Tönges-Braungart,
anschließend Festzug zur Rauschpennhalle,
danach Mittagessen, Kaffee und Kuchen

- **Samstag, 26.August 18:00 Uhr**
500 Jahre Reformation,
Bläsermusik zum Reformationsjubiläum an der Rauschpennhalle
mit Posaunenchor aus dem Hochtaunuskreis

- **Samstag, 9.September 20:00 Uhr**
„Atem – Klang der Seele“,
Konzert mit dem Liedermacher Clemens Bittlinger mit Band,
Eintritt frei

- **Sonntag, 1.Oktober 10:00 Uhr**
Zentraler Erntedankgottesdienst aller vier Dörfer in Merzhausen

- **Sonntag 15.Oktober 17:00 Uhr**
„Luther und Co. – Sowieso“
Orgelkonzert mit Christoph Brückner

- **Mittwoch, 8.November 18:00 Uhr**
Akademische Feier
zum Einweihungsdatum der Kirche vor 250 Jahren
mit Kirchen – und Posaunenchor

- **Sonntag, 10.Dezember 17:00 Uhr**
Adventskonzert in der Kirche zum Abschluss des Festjahres

Grußworte Propst Oliver Albrecht



Liebe Menschen in Merzhausen, Lauken und Wilhelmsdorf!

Was haben die Entdeckung der Insel Tahiti durch den englischen Kapitän Samuel Wallis, die Uraufführung des Theaterstücks „Minna von Barnhelm“ von Gotthold Ephraim Lessing und die Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Merzhausen gemeinsam?

Alle drei Ereignisse fanden im Jahre 1767 statt, und so wird uns deutlich, in welcher beinahe unvorstellbar langer Tradition Ihr Kirchengebäude steht. Wir sprechen hier von einem historischen Ereignis, das ein Vierteljahrtausend zurückliegt.

Aber nun kommt das eigentlich Interessante und Spannende: Die evangelische Kirche in Merzhausen ist zwar historisch, aber kein Museum. Ja, wer sie betritt, darf staunen über diesen architektonischen Schatz und Zeitzeugen. Aber anders als im Museum heißt es eben nicht „Nur gucken - nichts anfassen!“ Diese Kirche darf angefasst, benutzt und berührt werden - und was hier geschieht, berührt Menschen und bewegt sie: Eine außerordentlich lebendige Gemeinde; wunderbar viel Musik in allen Generationen vor allem erfüllt den Raum; Kinder werden getauft und Verstorbene beweint; Ehen geschlossen und Jugendliche konfirmiert. Und sogar einen Tanzkreis gibt es in der Gemeinde.

So gratuliere ich nicht nur zu den 250 Jahren Ihres Kirchengebäudes und aller Mühe und Sorgfalt, die Sie in seinen äußeren Erhalt stecken. Ich gratuliere auch zu dem „inneren“ Gemeindeaufbau und wie Sie dieses Gebäude mit Leben füllen und von Gottes großer Liebe zeugen, die uns in Zeiten, in denen Vieles auseinanderfallen will, in Solidarität und Nächstenliebe zusammenhält. Die evangelische Kirche in Merzhausen: mehr als ein Denkmal - ein „Denk mal“, wie es mit Gottes Hilfe für uns Menschen gut werden kann im Leben und darüber hinaus.

Herzlich grüßt aus Wiesbaden

Ihr



Pfarrer Oliver Albrecht

Propst für Süd-Nassau

Grußworte Dekan Michael Tönges-Braungart

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“ (Psalm 26, 8)

Viele Menschen in Merzhausen lieben ihre Kirche mitten im Dorf. Weil sich Erinnerungen und Erfahrungen mit ihr verbinden. Erinnerungen und Erfahrungen an besondere Stationen des eigenen Lebens. In der Kirche sind sie getauft worden oder haben die eigenen Kinder zur Taufe gebracht; bei der Konfirmation haben sie hier den Segen Gottes ganz persönlich zugesprochen bekommen; hier haben sie kirchlich geheiratet; hier haben sie fröhliche Festgottesdienste gefeiert und auch in schweren Zeiten und an traurigen Gedenktagen sich als Gemeinde versammelt; hier haben sie miteinander gelacht und miteinander geweint.



Und bei all diesen Anlässen haben sie sich ganz bewusst vor Gott gestellt und unter sein Wort, unter seinen Zuspruch - und auch unter seinen Anspruch auf ihr Leben.

Deshalb ist diese Kirche mehr als ein Wahrzeichen oder ein Baudenkmal. Denn sie erinnert jeden Tag daran, dass es noch eine andere Wirklichkeit gibt als die, die vor Augen steht. Sie erinnert daran, dass Gott den Menschen mitten im Leben begegnen will – so wie die Kirche mitten im Dorf steht. Sie ist nicht der einzige, aber ein ganz wichtiger Ort, an dem Menschen Gott begegnen können. Weil sie diesem Zweck dient und dafür einen Raum gibt. In der Kirche können Menschen gemeinsam alles vor Gott ausbreiten, was sie bewegt: Dankbarkeit und Freude, Hoffnungen und Sehnsüchte, Wünsche und Klagen, Ängste und Sorgen, Trauer und Leid. Und viele aus Merzhausen haben über zweieinhalb Jahrhunderte erlebt, dass sie in dieser Kirche ermutigt und gestärkt, getröstet und aufgerichtet, angeregt und bereichert worden sind – in der Gemeinschaft mit anderen und durch Gott.

Ich wünsche den Menschen in Merzhausen, dass ihre Kirche für sie so ein Ort bleibt. Ein Ort, an dem sie Gott begegnen und ihm die Ehre geben – und von dem sie in ihren Alltag hinausgehen, um als Christen seinem Namen Ehre zu machen.

Michael Tönges-Braungart, Dekan

Grußworte KV Vorsitzender Wolfgang Vaupel



Ein besonderes Festjahr steht in Merzhausen an. Unser Gotteshaus feiert sein 250-jähriges Bestehen. Rechtzeitig zu diesem Datum, erstrahlt unsere Kirche von außen frisch renoviert in ihrem neuen Glanze. Wir als Kirchengemeinde sind stolz, dass das alles rechtzeitig fertig geworden ist.

Damit ist das Ensemble Kirche und historisches Gemeindehaus wieder der Dorfmittelpunkt. Aus welcher Richtung man auch auf den Ort zufährt, der Kirchturm ist nicht zu übersehen.

In so einer langen Zeit ist über das Gebäude eine wechselvolle Geschichte hinweggegangen. Ich habe in meiner Zeit im Kirchenvorstand viele Veränderungen miterlebt und mitgetragen. Sei es die Innenrenovierung mit dem Einbau einer Heizung oder die Sanierung der historischen Orgel, die Gestaltung der Kirchenfenster nach einem Entwurf von dem Kirchenmaler Stockhausen - eine seiner letzten Arbeiten-, all das hat zu dem jetzigen Aussehen beigetragen.

Ich will aber nicht die wechselvolle Geschichte mit Bombenangriffen und Artilleriebeschuss vergessen. Noch heute erinnert die Friedenslinde vor dem Eingang an den Bombenangriff an Weihnachten 1944, wo das ganze Dorf großes Glück hatte, da die meisten Bomben im Feld niedergingen und sich die Zerstörungen in Grenzen hielten.

Heute können wir mit Stolz das Jubiläumsjahr mit vielen Veranstaltungen verteilt über das ganze Kirchenjahr begehen. Wir haben uns im Festausschuss in vielen Sitzungen Gedanken gemacht, was wir der Gemeinde anbieten können und ich denke es ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Ich hoffe auf ein erfolgreiches Jubiläumsjahr,

Ihr Wolfgang Vaupel, KV Vorsitzender

Grußworte Pfr. Thomas Hessel

Liebe Merzhäuser! Liebe Jubiläumsfestgemeinde!

Im Jahr 2017 gibt es einen Grund zu feiern und sich zu freuen, denn unsere Kirche wird 250 Jahre alt; wobei die Ersterwähnung einer Kirche in Merzhausen bis in die vorreformatorische Zeit in das Jahr 1435 hineinreicht. Als unsere Kirche in ihrer jetzigen Dimension mit 280 Sitzplätzen geplant wurde, entstand die Schrift des französischen Philosophen Francois Marie Arouét de Voltaire „Über die Toleranz.“



Toleranz ist etwas ungeheuer Wichtiges: „Toleranz bedeutet Respekt, Akzeptanz und Anerkennung der Kulturen dieser Welt in all ihrem Reichtum und ihrer Vielfalt,“ so in der Erklärung der UNESCO von 1995. „Toleranz wächst auf und entwickelt sich, wenn alle Menschen sich erinnern und neu dessen inne werden, dass sie Brüder und Schwestern sind,“ so lautet die Position Voltaires in seinem Gebet um Toleranz.

Was bei uns mit der Abendmahlsgemeinschaft zwischen Lutheranern und Reformierten in der Idsteiner Union von 1817 im Herzogtum Nassau begann und bis zur Gemeinschaft in der Ökumene führte, reicht über das Gespräch der Religionen untereinander bis zur Toleranz der Religionen und Kulturen. Toleranz ist in der Aufklärung die innere Haltung des reflektierenden Menschen und besonders wichtig für unsere moderne pluralistische und multireligiöse Gesellschaft..

Toleranz lässt sich bei uns einüben. Nach den Worten des großen Aufklärers und Philosophen hat sie zum Ziel, dem anderen zu helfen. – Nicht nur dem anderen zu helfen, sondern ihn zu lieben, darum geht es vom christlichen Glauben aus. So wird der andere Mensch mir zum Nächsten. Leben wir aus dem Evangelium, dass Gottes Liebe allen Menschen gilt, so entstehen lebendige Verbindungen untereinander.

Solch lebendige Beziehungen, solch lebendigen Glauben wünsche ich mir auch für die Zukunft in unserer Kirchengemeinde und über ihre Grenzen hinaus. Dann wird unsere Kirche auch zukünftig mit Leben erfüllt sein.

Thomas Hessel, Pfarrer

Grußworte Bgm. Steffen Wernard



Sehr geehrter Herr Pfarrer Hessel,
sehr geehrte Gemeindemitglieder,

die erste Erwähnung der Gemeinde Merzhausen stammt aus dem Jahr 1120, wie man jüngst herausgefunden hat. Somit ist Merzhausen bald 900 Jahre alt. Seit der Reformation gab es dort eine evangelische Kirchengemeinde.

Im Jahr 1766 fand die feierliche Grundsteinlegung für die Kirche in Merzhausen statt. Die Finanzierung der Kirche wurde durch eine Kollekte gesichert.

Merzhäuser Bürger zogen als Kollektensammler durch die Lande und brachten 613 Gulden aus dem Inland und 412 Gulden aus dem Ausland mit nach Hause. Doch die gesammelten 1.025 Gulden reichten nicht aus für den Bau der Kirche; es mussten noch 2.200 Gulden geliehen werden und die Nachbargemeinden wurden auch zur Kasse gebeten. (*Quelle Dr. Joachim Bierwirth „Merzhausen im Taunus 1293 – 1993“)

Für die Merzhäuser Bürger war der 08. November 1767 ein großer Tag: Die neue Kirche wurde offiziell eingeweiht. Dies ist im Jahr 2017 zweihundertfünfzig Jahre her. In den 60er, 70er und 80er Jahren waren an dem Kirchengebäude immer wieder Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten notwendig, an denen die Gemeindemitglieder teilweise sogar in Eigenarbeit beteiligt waren.

250 Jahre Kirche in Merzhausen bedeuten auch 250 Jahre gelebtes und aktives Gemeindeleben der evangelischen Kirchengemeinde. Seit so vielen Jahren steht die Kirche als markantes Wahrzeichen und schöner Blickfang mitten im Ort. Sie ist vielen Menschen Zufluchtsort in der Not und Trauer geworden, ein Ort der Hoffnung und auch der Freude, ein Platz für menschliche Begegnung und menschliches Miteinander – ein Ort für Mitmenschlichkeit. Ein Wert, der in unserer schnelllebigen Zeit manchmal etwas in den Hintergrund rückt – leider. Umso wichtiger sind für uns die Kirchen mit ihren Gemeinden und dem aktiv gelebten Gemeindeleben.

Ich gratuliere Ihnen zu diesem Jubiläum und wünsche den Merzhäusern, dass ihre Kirche noch viele Jahre Mittelpunkt des Gemeindelebens ist und die Bürgerinnen und Bürger im Glauben verbindet.

Steffen Wernard
Bürgermeister

Grußworte Merzhäuser Vereine

In Dankbarkeit und Freude können wir Merzhäuser den 250-jährigen Geburtstag unserer Kirche feiern.

Der Ortsbeirat und die Vereine von Merzhausen gratulieren herzlich zu diesem besonderen Jubiläum.



Mit Weitsicht, großer Tatkraft und Opferbereitschaft gingen die Erbauer seinerzeit ans Werk.

Kirche und Gemeindehaus (ehemaliges Rathaus) sind das Wahrzeichen von Merzhausen und haben die Geschicke des Ortes beeinflusst und geprägt. Viele Generationen verbanden die Höhepunkte ihres Lebens mit ihrer Kirche und holten sich sonntags Kraft und Stärkung für ihren Alltag.

Wir dürfen stolz darauf sein, dass solch ein traditionsträchtiges Gebäude das Bewusstsein von Zugehörigkeit und Heimat aufrechterhält und stärkt. Die Kirche ist ein wesentlicher Bestandteil dafür, dass Merzhausen seine unverwechselbare Identität behält und bewahrt.

Auch die Vereine, die den verschiedenen Interessen ihrer Mitglieder nachgehen, schätzen die Konstante "Kirche im Dorf" als Sinnbild für Zusammenhalt und Beständigkeit.

So bleibt die Hoffnung, dass noch viele Generationen ihrer Kirche verbunden bleiben, weil sie zu unserem Dorf und zu unserem Leben gehört.

*Johannes Stenzel
Ortsvorsteher*

Die Vorgängerkirche

Bereits im 15. Jahrhundert gab es nachweislich eine Kirche in Merzhausen..

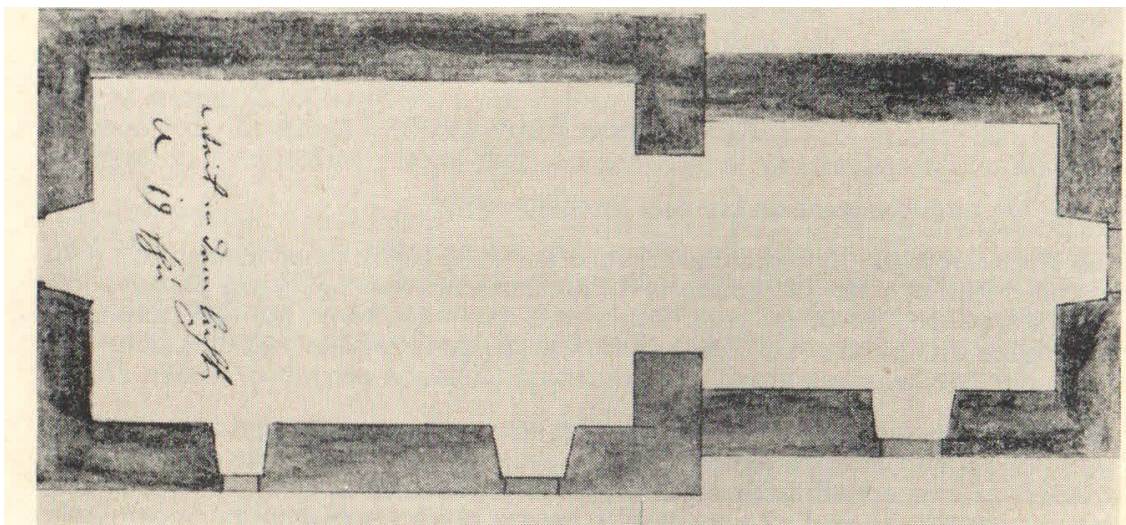
Sie hatte die bescheidenen Maße von 17,60 m Länge und 6,30 m Breite. (Bild)

Zwei Anlässe führten dazu eine neue Kirche zu bauen: Nachdem 1707 das Dorf Wilhelmsdorf gegründet war und mit Merzhausen kirchspielmäßig verbunden wurde, erwies sich die alte Kirche als zu klein.

Außerdem hatte die Zahl der Gemeindeglieder nach dem 30jährigen Krieg wieder erheblich zugenommen. 1746 zählte Merzhausen 368 Einwohner.

Der damalige Vikar Karl Franz Nöll schildert 1763 den Zustand der alten Kirche folgendermaßen:

"Das Gebäude ist in solchen Verfall geraten, dass Einsturzgefahr besteht. Regen und Schnee können ungehindert durch das Dach dringen. In den Mauern sind große Spalten, die Wände des Chores haben sich geneigt, ein Fenster ist unlängst eingestürzt."



Grundriss der alten Kirche vor 1767

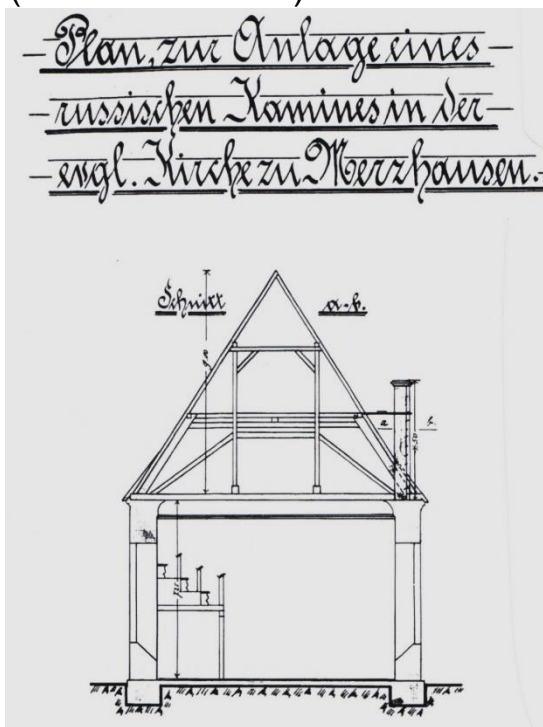
Grundsteinlegung 1. Juni 1766

Die alte Kirche wurde abgerissen und an derselben Stelle die neue Kirche erbaut. Der Baumeister Johann Jacob Bager entwarf den Grundriss der neuen Kirche. Durch Kredite und Kollekten beschaffte man die Mittel zum Bau. Es wurde sogar eine Kollekte in allen Kirchen des Herzogtums Nassau für den Neubau der Kirche in Merzhausen erhoben.

Eine auf der Vorderseite der Kirche eingemauerte Hand weist auf den Grundstein hin, der am 1. Juni 1766 gelegt wurde. (Bild)



Folgende Gegenstände wurden in den Grundstein eingemauert: Eine Inschrift auf Pergament von Lehrer Reuter aus Merzhausen, eine Bibel, ein Idsteiner Katechismus (Luthers Katechismus), eine Augsburger Konfession (Zusammenfassung des evangelischen Glaubens durch Philipp Melanchthon), eine Messingkapsel mit einer Hostie (Abendmahlsbrot) und von allen gültigen Münzen ein Stück.



Eine Heizung gab es in der neuen Kirche noch nicht. Bei großer Kälte fanden die Gottesdienste in der Schule statt. Erst 1903 wurden zwei Kachelöfen eingebaut. Hierzu wurde dann auch der Bau eines Kamines notwendig. (Bild)

Die Gesamtkosten des Kirchenbaus beliefen sich auf 5420 Gulden (die Kaufkraft eines Gulden schwankte damals zwischen 20 und 50 Euro).

Einweihung der Kirche

Die Einweihung der neuen Kirche fand am 8. November 1767 statt.

Interessant ist der Verlauf der Zeremonie:

"Die Festbesucher versammelten sich auf ein Glockenzeichen hin im Pfarrhof und gingen von dort in drei Abteilungen zur neuen Kirche. Jede Abteilung wurde von Kirchenältesten geführt und von Schulmeistern des Gesanges wegen begleitet. In der ersten Abteilung gingen die Schulkinder und die Ledigen, dann folgten die Verheirateten, und den Beschluss bildeten die Gerichtsmänner, die Pastoren, die Beamten und Rat Dombois (Ratsherr des Herzogtums Nassau) und Inspektor Groote (entspricht dem heutigen Dekan). Bei Posaunen-, Waldhorn- und Zinkenbegleitung (Zinke ist ein Instrument zwischen Flöte und Posaune) wurden Kirchenlieder gesungen. Auch ein Gesangsduett wurde dargeboten. Der Inspektor hielt die Einweihungspredigt und erteilte den Segen."

Bei der Einweihungsfeier für die geladenen Gäste beim Rappenwirt in Usingen wurde folgendes gegessen und getrunken: 12 Pfund Ochsenfleisch, 20 Pfund Hammelfleisch, 12 Bratwürste, 24 Brote und 13 Maß (etwa 20 Liter) Wein.

Pfr. i.R. Dr. Peter Stenzel

Anmerkung: Wer sich über die ältere Kirchengeschichte von Merzhausen näher informieren möchte, der findet in der Festschrift zum 200jährigen Jubiläum der Kirche von 1967 einen ausführlichen Artikel von R.H. Kaethner und von Pfarrer Schneider und eine Zusammenfassung im Merzhäuser Buch von 1993. Außerdem hat R.H.Kaethner eine detaillierte Beschreibung der Baugeschichte der neuen Kirche in der damaligen Festschrift geliefert. Im Pfarramt ist die alte Festschrift einsehbar.

Kulturelles Erbe

Einziges Relikt der Vorgängerkirche ist der Taufstein, der seinerzeit zum Pfingstbrunnen gebracht wurde. Seit 1972 befindet er sich nun auf dem Vorplatz der Kirche. Ein schmerzhaftes Ereignis war die Einschmelzung der Glocken während des Zweiten Weltkrieges. Aufgrund vieler Spenden konnte jedoch am 16.9.1952 das



neue Geläut in den Tönen c d f unter zahlreicher Beteiligung und zur großen Freude aller Dorfbewohner angeschafft werden.

Im Inneren der Kirche richtet sich der Blick auf den Altar aus schwarzem Lahnmarmor. Darüber erhebt sich der Orgelprospekt, den die Figuren von König David und zwei Engeln schmücken.

Anmerkungen zur Geschichte der Kirche und der Kirchengemeinde

In diesem Jahr feiern wir das 250jährige Bestehen unserer Kirche in Merzhausen. Für viele unter uns ist das Kirchengebäude mit seiner äußeren Erscheinung, seinem Innenraum und dem Glockengeläut eine vertraute Größe im persönlichen, im dörflichen und kulturellen Leben. „Wenn die Steine erzählen könnten“, so heißt es oft, dann würde wahrscheinlich unsere Kirche viel von Freud und Leid der Menschen in Merzhausen zu berichten wissen.

Die Orgel



Der Einbau einer Orgel wurde erst zehn Jahre nach der Einweihung der Kirche, also 1778, möglich. Für 375 Gulden konnte sie aus der Kirche von Camberg erworben werden und erklang über einen Zeitraum von 132 Jahren. 1910 wurde sie ersetzt durch die gebrauchte Orgel der Schlosskirche in Bad Homburg, die von dem berühmten Orgelbauer Eberhard Fr. Walcker, der u.a. auch die Orgel in der Frankfurter Paulskirche baute, stammt. Der im Jahr 1909 gegründete Verschönerungsverein war maßgeblich am Ankauf der Orgel - unter Federführung des Jagdpächters Gustav Arrabin - beteiligt.

Die Kanzel

An der kunstvoll gearbeiteten Kanzel kann man folgende Inschrift lesen

„Anno 1767 ist diese Cantzel von dem Schreinermeister Johann Christoph Richter in Usingen verfertigt worden. Zum Lob und Ehre Gottes, der evangelisch Lutherischen Gemeinde in Mertzhausen. Gott segne und erhalte die Gemeinde mit ihrer neuen Kirch.“



Kriegszeiten

Die Kriegswirren, die vor nunmehr 72 Jahren unser Dorf heimsuchten, haben auch die Kirche nicht verschont. Durch den nahe gelegenen Feldflugplatz fielen am Heiligen Abend 1944 35 Bomben auf das Dorf; aber Gott sei Dank waren keine Menschenleben zu beklagen. Einige Scheunen und Stallungen brannten, und etliches Vieh kam um. Zur Erinnerung daran wurde 1994, 50 Jahre später, eine Friedenslinde vor der Kirche gepflanzt. Heute ist die Linde zu einem stattlichen Baum gewachsen. (Bild)



Eine Inschrift vor dem Baum erinnert an dieses Ereignis, das für die Menschen eine Katastrophe hätte werden können, wenn die Hauptlast des Bombenabwurfs auf dem Ort niedergegangen wäre und nicht - wie geschehen - westlich des Dorfes auf freiem Feld.

Noch viel schlimmer traf es Merzhausen am 30. und 31. März (Karfreitag und Karsamstag) 1945. Ein Artilleriebeschuss, bei dem auch einige Merzhäuser ihr Leben verloren, machte Merzhausen zu dem **zerstörtesten Dorf in Hessen**.

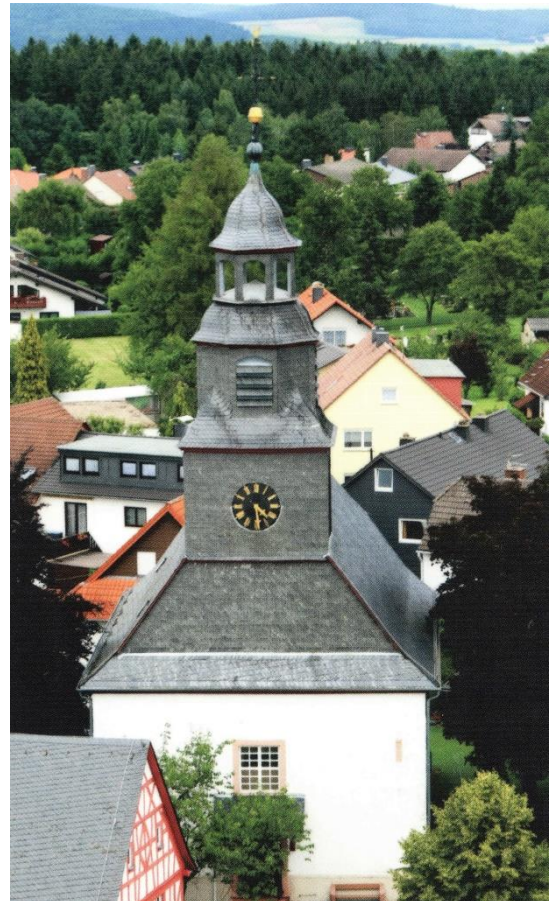
13 Wohnhäuser und 32 Scheunen und Stallungen wurden völlig vernichtet. Auch die Kirche erhielt mehrere Treffer und der Dachstuhl brannte. Mit vereinten Kräften gelang es jedoch das Feuer zu löschen.

Aber erst ab dem 2. Advent 1947 konnten wieder Gottesdienste in der Kirche stattfinden.

Der Bibelspruch (Jer. 31,2) beginnend an der Wand der Kanzelseite - im Rahmen der Renovierung 1948 angebracht - erinnert an diese Ereignisse: **„Das Volk, das übrig geblieben ist vom Schwert, hat Gnade gefunden in der Wüste...“**

Renovierungsmaßnahmen

In den folgenden Jahren wurden weitere Renovierungen durchgeführt - wie die teilweise Erneuerung des Daches (1949 und 1954), ein neuer Außenputz (1962); und 1959 sind die Kachelöfen, die im Jahr 1903 in die Kirche eingebaut wurden, durch Nachtspeicheröfen ersetzt worden. 1977 erhielt die Kirche einen neuen Außenanstrich, der in Eigenleistung von 26 Männern und Jungen erbracht wurde.



Die Bautätigkeiten zum Erhalt der Kirche rissen nicht ab. 1985 musste der Kirchturm stabilisiert werden, um ein sicheres Geläut zu ermöglichen (Kosten 70.000 DM). Der Turm erhielt auch eine neue Turmzier.

Die Kugel unterhalb des Hahns wies ein Einschussloch auf, entweder ein derber Spaß eines Bewohners oder eine Hinterlassenschaft aus den Kriegstagen. Der über 200 Jahre alte Wetterhahn fand einen Platz in einer Vitrine im Gemeindehaus. Auf dem Bild der langjährige Küster Walter Moses mit altem und neuem Wetterhahn.

Die Bautätigkeiten rissen nicht ab

1987 wurde eine Hälfte des Kirchendaches neu gedeckt, die Fassade wieder gestrichen und alle Fenster erneuert.

Ein Feuer in der Kirche 1990, verursacht durch die 1959 eingebauten Nachtspeicheröfen - aber zum Glück ohne größere Schäden anzurichten - gaben den Anlass zum Einbau einer Gasheizung. Dabei stellte man fest, dass die Holzpfeiler, die die Empore trugen, am Fuß bereits so morsch waren, dass Einsturzgefahr für die Empore drohte.

Der gesamte Boden des Innenraumes der Kirche musste ausgebaggert und die Pfeiler einzementiert werden. Eine Fußbodenheizung im Altarraum und eine Bankheizung wurden installiert (Kosten 240.000 DM)



Auch die Orgel war mittlerweile in die Jahre gekommen und eine gründliche Überholung stand an. Eine Spendenaktion erbrachte den erfreulichen Betrag von 36.000 DM. Damit konnten fast 50% der Kosten gedeckt werden.

Umgestaltung der Außenanlagen

Von 1997 bis zum Jahr 2004 erstreckte sich eine Umgestaltung der Außenanlagen. Weitestgehend in Eigenarbeit wurden Bruchsteinmauern mit Sandsteinabdeckungen Richtung Norden errichtet und der Eingangsbereich des Gemeindehauses ebenfalls mit einer Bruchsteinmauer verschönert, so dass direkt vor dem Eingang ein kleiner Platz entstand.

Kirchengeschichte

Man entfernte alte Büsche und mit neu gepflanzten Bäumen und der Rasenfläche bietet der Kirchplatz bis heute einen ansprechenden und gepflegten Anblick. Auf dem neu gepflasterten Vorplatz kann sogar jetzt getanzt werden, wie hier im Bild der Tanzkreis beim Gemeindefest 2006 beweisen konnte.



Im Laufe der Zeit waren aber noch weitere Investitionen nötig - wie die Instandsetzung der **Verschieferung des Kirchturms** (8.500 Euro), einer neuen Läuteanlage (6.000 Euro), einer Blitzschutzanlage (7.000 Euro), einem neuen Uhrwerk (von der Stadt finanziert) und neuen Polstern für die Kirchenbänke (9.000 Euro).

Im Jahr 2014 erfolgte dann erneut ein Außenanstrich der Kirche. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die alten Eingangsstufen ersetzt, weil sie eine zu große Unfallgefahr darstellten.

Das Gemeindehaus

Zur Kirche gehört das Gemeindehaus, das ursprünglich das Rathaus des Dorfes Merzhausen war. Lange Zeit zeugte ein vermauerter Zugang zum Keller davon, dass auch hier der eine oder andere Straffällige für eine Nacht eingesperrt war. Dieses Rathaus, bzw. Gemeindehaus, welches aus dem Jahr 1530 stammt, schenkte 1964 die Zivilgemeinde der Kirchengemeinde.

In der Zeit danach wurde es renoviert und mit einem Anbau versehen. Mit über 1000 freiwilligen Arbeitsstunden war die Finanzierung gewährleistet. Gruppen der Kirchengemeinde verfügten nun über die notwendigen Räumlichkeiten; außerdem können familiäre Feiern aller Bürger Merzhausens darin stattfinden.



Groß war die Freude und groß auch der Zuspruch der Gemeinde (Bild) bei der Einweihung ihres neuen Gemeindehauses im Jahre 1965.

Treffpunkt der Gemeinde



Die beiden Bilder zeigen die Erweiterung und Renovierung des Gemeindehauses im Jahre 1964.

Außerdem wurde eine neue Küche mit entsprechendem Geschirr eingerichtet. Eine Spendenaktion erbrachte 11.000 DM. Damit konnte knapp ein Drittel der Kosten gedeckt werden. Die Investitionen haben sich letztlich gelohnt, denn das Gemeindehaus wird heute oft und auf vielfältige Weise von der Gemeinde genutzt.

1992 fand eine umfangreiche Außensanierung des Gemeindehauses statt (Kosten 300.000 DM). Dabei erhielt das Gemeindehaus auch 15 bleiverglaste Fenster, deren antikes Glas aus der damals ebenfalls renovierten Eschbacher Kirche stammt.

Fünf Jahre später gab es etliche Neuerungen im Innern des Gemeindehauses. Im großen Raum des Erdgeschosses wurde ein Parkettfußboden verlegt und ansprechendes Mobiliar (Tische und gepolsterte Stühle) angeschafft. Das Obergeschoss erhielt ebenfalls neue Fußböden.



Die Pfarrer seit 1949

Es sind auch immer wieder Personen, die das Gesicht der Kirche und der Kirchengemeinde prägen. Zunächst sind hier die Pfarrer zu nennen. Pfarrer Erich Schneider, der 1949 nach Merzhausen kam und dort die einzige Pfarrstelle in seinem Berufsleben innehatte, ging 1983 in den Ruhestand, den er auch in Merzhausen verbrachte.



Das Bild aus dem Jahre 1964 zeigt Pfarrer Schneider mit den Konfirmanden des Geburtsjahres 1949/50. Die meisten von ihnen dürfte er in seiner Anfangszeit auch getauft haben. Links im Bild Lehrer Friesing.

Nach zwei Jahren Vakanz, deren Vertretung Pfarrer Voll aus Usingen übernahm, kam Pfarrer Dr. Peter Stenzel nach Merzhausen. Er ging 2008 nach 23 Dienstjahren hier in den Ruhestand und blieb im Ort wohnen. Das Bild zeigt Pfarrer Dr. Peter Stenzel mit seiner Frau Margot und den drei Söhnen Martin, Michael und Johannes bei seinem Amtsantritt in Merzhausen.



Das Pfarrhaus



Seit über zweihundert Jahren befindet sich das Pfarrhaus hinter dem Brunnen in der Langgasse (*Bild*). In den Jahren 1983-85 wurde es mit einem Anbau versehen, damit Dienstliches und Privates räumlich besser getrennt werden konnte. In viel familiärer Eigenarbeit ist in den ersten Jahren, als die Pfarrfamilie Stenzel nach Merzhausen kam, auch der Dachboden ausgebaut worden.

Seit 2009 ist Thomas Hessel Pfarrer der Kirchengemeinde Merzhausen/Lauken. Das Pfarrhaus ist seit dieser Zeit sein Wohnsitz. Alle Pfarrer haben ihre unterschiedlichen Spuren in der Kirchengemeinde hinterlassen. Das Bild zeigt Pfarrer Hessel mit seiner Frau Agnes und Hund Armani.



Die Kirchenmusik



In den letzten Jahrzehnten war die Kirchenmusik für die Gemeinde charakteristisch.

Die Frau von Pfarrer Schneider, Erna Schneider, gründete 1955 zusammen mit Lehrer Ellringmann den Posaunenchor. Diesen leitete sie, bis sie 1968 Reinhold Schlicht den Taktstock übergab.

Nach 30 Jahren wurde Reinhold Schlicht verabschiedet, und Erhard Reuter übernahm fortan die Leitung des Posaunenchores. Das Bild aus dem Jahre 1998 zeigt die vier bisherigen Chorleiter mit Pfarrer Dr. Peter Stenzel. Bis heute ist der Posaunenchor mit vielfältigen Einsätzen im Leben der Kirchengemeinde und des Ortes aktiv. Er begleitet besondere Gottesdienste, Feste und Konzerte, die jährliche Feier am Pfingstbrunnen, in der seit 2011 auch Taufen stattfinden und die Gedenkfeiern am Volkstrauertag in Merzhausen und Wilhelmsdorf. Eigenverantwortlich gestaltet er Bläsergottesdienste, die Sonnenwendfeier, die Altenfeier, die nun Adventsfeier für die ganze Gemeinde geworden ist, musiziert auf Wunsch an Geburtstagen und bereichert so das kirchliche und kulturelle Leben im Dorf. Verschiedene Fahrten, auch zu Kirchentagen und befreundeten Chören, stärken die Gemeinschaft untereinander und miteinander.

Bei den Organisten gab es ebenfalls eine große Kontinuität. 48 Jahre lang hatte der ehemalige Lehrer Fritz Friesing den Organistendienst inne (1929-1976.) Von 1987 bis zum Jahr 2004 spielte Martin Stenzel die Orgel; heute nimmt meistens Frau Olga Wehr aus Oberlauken diesen Dienst wahr.

Menschen im Dienste der Gemeinde

Lehrer Friesing war nicht nur Organist, sondern von 1949 – 1973 auch lange Jahre Leiter des Kirchenchores in Merzhausen. Wie hier im Bild brachte er seinen Schülern und der Merzhäuser Jugend viele alte Volkslieder bei, die mancher bis heute noch in guter Erinnerung behalten hat.



Für fünf Jahre übernahm dann der ehemalige Landesposaunenwart Werner Both den Chor. Nach einer Pause von acht Jahren wurde der Kirchenchor mit Dekanatskantorin Regine Strasburger wieder ins Leben gerufen.



Der Kirchenchor beim Gemeindefest im Jahre 1999

Ab 1995 bis 2004 war Martin Stenzel für den Kirchenchor verantwortlich. Eine im Jahr 1999 entstandene CD (im Pfarramt erhältlich), die großen Anklang fand, gibt eine Momentaufnahme des damaligen Könnens wieder.

Menschen im Dienste der Gemeinde

Nach kurzer Unterbrechung ist seit 2006 Reinhild Christmann Leiterin des Kirchenchores. Frühlings- und Adventskonzerte, zusammen mit dem Posaunenchor, waren viele Jahre Höhepunkte im kirchlichen Jahresablauf.

Ein Frauenchor, von Erna Schneider gegründet, einige Jahre von Michael Stenzel geleitet, singt derzeit unter der Leitung von Reinhild Christmann bei den Beerdigungen der verstorbenen Gemeindeglieder. In den letzten Jahren ergaben sich auch Auftritte bei anderen Gelegenheiten.

Auch ein Kinderchor unter der Leitung von Michael Stenzel wurde 1995 gegründet. Er trat vor allem beim Frühlingskonzert (Bild) und im Familiengottesdienst am Heiligen Abend auf.



Kinderchor beim Frühlingskonzert 2006

Unter dem Namen Kinderkantorei, etliche Jahre von Reinhild Christmann betreut, werden bis heute Kinder nicht nur an geistliches Liedgut herangeführt.

Derzeit ist Sabine Lenz für den Kinderchor verantwortlich.

1995 fanden sich Frauen unter der Leitung von Gisela Müller aus Hunoldstal zu einem Tanzkreis zusammen, der Gottesdienste und verschiedene Feiern der Gemeinde bereichert.

Küsterdienste

Ein wichtiger Dienst in der Kirchengemeinde ist auch die Arbeit der Küster. Nach Emil Roos folgte 1972 Robert Müller bis zum Jahr 2004. Dann übte Gerhard Heyer für zwei Jahre diese Tätigkeit aus. Seitdem wird dieser Dienst von Walter Moses ausgefüllt, wobei sich dieser auch verantwortungsvoll um die Außenanlagen kümmert und überall nach dem Rechten sieht.

Jungschar und Bastelkreis

Ganz in der Tradition der Mitarbeit in der Kirchengemeinde bereicherte auch Margot Stenzel als Pfarrfrau das kirchliche Leben. Eine Jungschar und auch ein Bastelkreis, dessen Verkaufserlöse durch mehrere Basare zum Beispiel in neue Antependien oder in neue Gardinen für das Gemeindehaus flossen, sind ihrem Engagement zu verdanken. Auf dem Bild unten Margot Stenzel mit vielen Jungscharkindern im Jahre 1987.



Menschen im Dienste der Gemeinde

Vikare

Einige andere Personen sind in der Gemeinde noch in guter Erinnerung. Zu nennen sind die drei Vikare. Von 1988 – 1990 absolvierte Stefan Reder seinen praktischen Vorbereitungsdienst in Merzhausen. Von 1993-1995 war Kerstin Kolbe-Vennemann in der Kirchengemeinde und schließlich von 2006 – 2008 Markus Witznick.

Der Kirchenvorstand



Der 2015 gewählte Kirchenvorstand: v.l. Monika Kopp, Peter Peretzki, Oliva Rudewig, Lothar Rühl, Karin Achenbach, Wolfgang Vaupel, Monika Reuter, Marion Geissler, Pfr. Thomas Hessel, Sabine Lenz

Die offizielle Vertretung der Kirche nach außen ist - zusammen mit dem Pfarrer - **der Kirchenvorstand**. Historisch gesehen war der Kirchenvorstand noch im 19. Jahrhundert identisch mit dem Gemeinderat und hatte sich um das Wohl des gesamten Ortes zu kümmern. Heute ist er für das Leben in der Kirchengemeinde verantwortlich. Das heißt, nicht nur für Finanzen, Grundstücke und die Erhaltung der Gebäude, sondern auch dafür, dass Jung und Alt in Kontakt mit dem christlichen Glauben kommen und das christliche Miteinander gefördert wird.

Zukunftsperspektiven

2008 fusionierte die Kirchengemeinde mit der Kirchengemeinde Lauken, wobei zum ersten Mal ein Laie, das langjährige Kirchenvorstandsmitglied Wolfgang Vaupel, den Vorsitz des Kirchenvorstandes übernahm. Mit der Fusion sollte die Pfarrstelle auf Dauer erhalten bleiben. Doch diesem Schritt war kein Erfolg beschieden. 2015 wurde Merzhausen – Lauken zu einer halben Pfarrstelle erklärt. Das hat zur Folge, dass Pfarrer Hessel aufgrund seines Alters (60 Jahre) zwar kein Wechsel mehr zugemutet wird, aber wie nach seiner Amtszeit die pfarramtliche Versorgung der Kirchengemeinde Merzhausen-Lauken aussehen wird, ist völlig offen.

Ein Kuriosum

Bis 1985 gab es keine Gottesdienste am Heiligen Abend, denn 1971 ist eine Abstimmung im Ort durchgeführt worden, bei der 164 mit Nein und nur 118 mit Ja für Heiligabendgottesdienste stimmten. Der Heilig Abend sollte allein der Familie gehören - so die Begründung.

1985 wurden erstmals ein Familiengottesdienst und eine Christvesper am Heiligen Abend angeboten, die mit etwa 350 Besuchern regen Anklang fanden.

Pfr. i.R. Dr. Peter Stenzel

Die Nachkriegsjahre

In den letzten 50 Jahren hat sich Merzhausen gewandelt. Damals wurde die Landwirtschaft oft noch im Nebenerwerb ausgeübt und bestimmte den Tages- und Jahresablauf. Im Verhältnis gab es mehr Kinder als Alte. Aber die Zeiten waren damals bereits im Umbruch.



Alter Ortskern mit Kirche und Gemeindehaus

Viele pendelten schon zur Arbeit nach Bad Homburg und Frankfurt. Der alte Ortskern mit seinen wenigen Straßen ist in den Folgejahren um zwei große Neubaugebiete (Gartenstraße - Schießhüttenstraße und Am Weiher) erweitert worden. Neubürger und Altbürger wohnen heute nebeneinander und schätzen die gute Luft und das Leben im Hintertaunus.

Merzhausen heute

Konfessionell war Merzhausen früher ein rein evangelisches Dorf. Heute sind von den etwa 900 Einwohnern nur noch etwas mehr als die Hälfte evangelisch. Nicht nur die Alterung unserer Gesellschaft ist dafür verantwortlich, auch die religiöse Vielfalt sowie die religiöse Gleichgültigkeit nehmen immer mehr zu.



Heute ist ein zunehmender Rückzug in die Privatsphäre zu beobachten. Soziale und familiäre Kontakte wurden früher noch intensiver gepflegt. Man hatte nach Feierabend noch Zeit für einen nachbarschaftlichen Plausch oder besuchte eine der drei vorhandenen Gastwirtschaften. Heute verbringt man die Abende vor dem Fernseher oder dem Computer. Was an öffentlichem Leben praktiziert wird, erschöpft sich weitgehend auf die Angebote der Vereine und der Kirche.

Ein Einschnitt in der Dorfgeschichte war der Verlust der Eigenständigkeit durch die Gebietsreform. Anfang der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Seitdem muss Merzhausen als Stadtteil Usingens Verantwortung abgeben und gleichzeitig selbstbewusst für die besonderen Anliegen des Dorfes eintreten. Von den angestammten Autoritäten (Pfarrer, Bürgermeister, Lehrer) ist nur noch der Pfarrer präsent.

Mittelpunkt des Ortes

Kirche und Gemeindehaus bilden den Ortsmittelpunkt und sind das Wahrzeichen von Merzhausen. Das Gebäude der Kirche ist nach wie vor das Symbol für Beständigkeit. Es vermittelt das Gefühl von Heimat und Geborgenheit.



Die Glocken begleiten den Tages-, Wochen- und Jahresablauf. Sie laden zu den Gottesdiensten ein und erklingen bei Hochzeiten und Beerdigungen.

Das Innere der Kirche weist auf einen größeren Sinnzusammenhang hin, der das alltägliche Sinnen und Trachten übersteigt. Die Ernsthaftigkeit und die Tiefe des Lebens klingen hier an und betonen, dass der Mensch im Vorhandenen nicht aufgeht.

Der Pfarrer (Pfarrer(in)) als Person repräsentiert die Kirche als Institution. Er gilt als Fachmann für Theologie, für die Sinnfragen nach dem Woher und Wohin. Seine Botschaft gilt allen Altersgruppen von der Wiege bis zur Bahre. Von ihm wird erwartet, dass er erreichbar und authentisch ist, das heißt: Was er sagt, sollte er auch so meinen und versuchen, danach zu leben.

Liste der Pfarrer seit 1767

- 1764 – 1779 Hölzer, Philip Adam
- 1774 – 1813 Otto, Georg August (Vikar und Pfr.)
- Okt.- Dez.1813 Hehner, Christian Ludwig Wilhelm
- 1814 - 1828, Nöll, Johann Carl
- 1828 - 1829 Dilthey, Maximilian August Franz (Vikar)
- 1829 - 1830 Heinzemann, Heinrich Felix (Vikar)
- 1830 - 1833 Thiel, Friedrich Ludwig Christian (Vikar)
- 1833 - 1840 Wagner, Christoph Friedrich Wilhelm(Vikar)
- 1840 – 1841 Will, Johann Georg August (Vikar)
- 1841 – 1845 Theis, Heinrich (Vikar)
- 1845 – 1851 Fischer, Philipp Carl Christian
- 1851 – 1853 Hardt, Friedrich Wilhelm (Vikar)
- 1853 – 1854 Kurtz, Friedrich(Vikar)
- 1854 – 1857 Dieffenbach, Johann Adolph
- 1858 – 1860 Franz, Karl (Vikar)
- 1862 – 1875 Künstler, Karl
- 1875 – 1881 Mencke, Gustav Theodor
- 1881 – 1885 Dietz, Th.
- 1885 – 1887 Ebhardt,..... (Vikar)
- 1887 – 1900 Buhlmann, Dr.phil.
- 1900 – 1911 Weyel, Wilhelm
- 1911 – 1918 Michel, Dr.phil. Rudolf Arno August
- 1918 – 1930 Künkel, Emil
- 1930 – 1949 Merz, Martin
- 1949 – 1983 Scheider, Erich
- 1983 – 1985 Voll, Karl-Friedrich (Vakanzvertretung)
- 1985 – 2008 Stenzel, Dr. phil. Peter
- 2009 – heute Hessel, Thomas

Kirchenmitgliedschaft

Mitte des 19. Jahrhunderts sind nach dem Zerfall der Großfamilie die Vereine entstanden, sowohl im kirchlichen wie auch im säkularen Bereich. Vereine befriedigen das Bedürfnis nach Kontakt und Geselligkeit und kommen unterschiedlichen Interessen nach. Sport, Musik, Bildung oder Kunst sind hier zu nennen. Kirche und Vereine sorgen für die Einheit des Ortes. Sie bilden in gewisser Weise die Seele unseres Gemeinwesens.

Während früher die Zugehörigkeit zur Kirche selbstverständlich war, ist es heute - besonders in den Städten - fast genauso selbstverständlich keiner Kirche anzugehören. Als eine wesentliche Ursache dafür wird die sogenannte Säkularisierung genannt, also seit der Aufklärung im 18. Jahrhundert die allgemein zunehmende Verweltlichung. Wesenszüge der Aufklärung waren die Autonomie (Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Einzelnen) und die Hochschätzung der Vernunft. Glaube und die Zugehörigkeit zur Institution Kirche werden nicht mehr als zwingend notwendig empfunden.

So ist in den letzten Jahrzehnten ein Prozess des Abschieds von der Kirche zu beobachten. Oft wird hierfür die Einsparung der Kirchensteuer genannt, aber als Hauptgrund für den Austritt aus der Kirche gilt nach wie vor die Beziehungslosigkeit zum Pfarrer.

Wer allerdings der Kirche positiv gegenübersteht, hat folgende Erwartungen, die sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert haben. Es sind - bezogen auf dörfliche Strukturen:

- Begleitung in den Krisen und Wendepunkten des Lebens.
Hier spielen die Kasualien (Taufe, Konfirmation, Hochzeit und Beerdigung) eine entscheidende Rolle. Sie sind das Standbein der Kirche und alle Altersgruppen werden damit erreicht.
- Eine lebensnahe und zeitgemäße Verkündigung, die auch gesellschaftliche Missstände kritisch im Blick hat.
- Ansprechende Gottesdienste, zum Beispiel mit musikalischen Bereicherungen.
- Raum für Besinnung, Stille und Gebet.

Kirchenmitgliedschaft

Die Mitgliedschaft in der Kirche ist nicht mit einer regelmäßigen Teilnahme an den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen verbunden. Man besucht die Gottesdienste nur sporadisch und eine Teilnahme in kirchlichen Gruppen geschieht aus individuellem Interesse. Dennoch fühlt man sich der Kirche zugehörig. Sie spielt für die meisten Kirchenmitglieder eine ähnliche Rolle wie die Feuerwehr. Man ist froh, dass sie da ist, auch wenn man sie nicht ständig braucht. In der Soziologie nennt man das die Hintergrund-Anwesenheit der Kirche.

Die Kirche – ein Verein?



Oft wird die Frage gestellt, ob die Kirche ein Verein unter Vereinen ist?

Diese Frage ist mit Ja und mit Nein zu beantworten.

Ja: Man kann in die Kirche ein- und austreten. Man kann an kirchlichen Gruppen teilnehmen und sich auch dort engagieren (Chöre, Frauenstunde, Kindergruppe, Tanzkreis, Bildungsangebote, Ausflüge und Fahrten). Kirchliche Gruppen treffen sich im Gemeindehaus, gedacht als Gemeinschaftshaus.

Nein: Die Kirche ist offen für alle. Gottesdienste, Kasualien, Feiern und Feste grenzen niemanden aus und die Botschaft der Kirche gilt allen Menschen.

Pfr. i.R. Dr. Peter Stenzel

Kirche in Stadt und Land

Weltweit zieht es immer mehr Menschen in die Städte. So ist das Pendeln zwischen Wohnung und Arbeit durch die steigenden Benzinpreise in den zurückliegenden 2 Jahrzehnten bei uns immer teurer geworden.

In der Stadt begegnen uns heute eine Vielzahl von Lebenswelten sowie sichtbare und unsichtbare Spaltungen: Arm und Reich, Fremd und Einheimisch, Religiös und Atheistisch sind hier unmittelbar nebeneinander zu finden.

Gibt es in der Stadt mehr ein Nebeneinander, so gibt es auf den Dörfern zum großen Teil eher noch ein Miteinander. Hier wird Nachbarschaft groß geschrieben. Spannungsvoll ist die Diskussion um die Religion in der Stadt. Bestimmend ist hier der Begriff der „säkularen Stadt.“ Je größer die Stadt, desto mehr Säkularisierung und Entkirchlichung. Bereits 1966 schrieb der nordamerikanische Theologe Harvey Cox das Buch „Stadt ohne Gott.“ Der These vom fortschreitenden Verfall der Religion in unseren modernen Städten steht eine neu aufwachsende Sehnsucht nach Religion entgegen. Dabei sind die Menschen in der Stadt selektiv religiös. Sie wählen Orte und Zeiten, aber auch bestimmte Inhalte von Religion aus und sie suchen nicht begrenzt auf den Raum der Kirchen. Ein großer Teil der in den Städten lebenden Menschen haben kaum Verbindungen zu anderen. Das heißt, es gibt für die Gemeinschaft auf den Dörfern nichts Entsprechendes.

Inzwischen sind Christen in unseren deutschen Großstädten nur noch die Minderheit. Die Frage, ob die Kirchen in unserer modernen Zeit überleben werden, entscheidet sich in unseren Städten.

Auf einem Stadtgebiet, wo zum Beispiel im Bereich der ehemaligen Evangelischen Matthäusgemeinde Frankfurt circa 17000 Menschen leben, gibt es nur noch 3500 Katholische und 2200 Evangelische. Doch auch im ländlichen Bereich sind 20 - 30 Prozent ohne Konfession. So bedeutet die Anballung von vielen Menschen auf einem begrenzten Stadtgebiet nicht automatisch eine höhere soziale Dichte, sondern geradezu das Gegenteil. Leben im Frankfurter Stadtgebiet über 600 000 Menschen, so sind es bei uns im Hintertaunus vergleichsweise wenige. So fühlten wir uns, als wir im März 2009 von dort hierher kamen, an Schweden erinnert: Viel Platz und wenige Menschen. Gelegen auf dem Höhenrücken zwischen Usinger Becken und Weital ist Merzhausen. Vor uns haben wir ein Dorf mit einer hohen Dichte an sozialen Beziehungen und mit einer gut harmonisierenden Dorfgemeinschaft. Wer will, der kann leicht mit anderen ins Gespräch kommen.

Kirche in Stadt und Land

Wer in Vereinen aktiv wird, auf seine Nachbarn zugeht und sich nicht abschottet, wer den Gottesdienst und andere Veranstaltungen der Kirchengemeinde besucht, der bekommt schnell Kontakt.

Auch für einen Pfarrer, der auf Menschen zugeht, ist es einfacher im Dorf: Hier erfahre ich, wer sich in der Nachbarschaft auch über einen Besuch freut, wem es nicht gut geht und wer krank ist. Genauso wird mir berichtet, wer im Krankenhaus liegt. Ebenso machen sich Nachbarn Sorgen, ob die schwach gewordene Nachbarin alleine zurechtkommt. Und ihr wird angeboten, dass man für sie einkaufen fährt oder sie zum Einkaufen oder zu Arztbesuchen mitnehmen kann.

Im Dorf begegnen sich Menschen nicht bloß im Internet, sondern noch ganz direkt. Hier gibt es Beziehungen, die sich auswirken wie ein Netz, in dem die Menschen aufgefangen sind.

Insofern ist das Dorf wie ein Gegenprogramm zum immer schneller werdenden Lebensraum in Ballungsräumen und großen Städten. Hier ticken die Uhren noch anders, und der eine kennt den anderen. Vor uns haben wir einen übersichtlichen Lebensraum, der eine direkte Begegnung von Mensch zu Mensch leichter ermöglicht. Bei uns kennt jeder jeden. Selbst Kinder und Jugendliche grüßen auf der Straße. Und die Erwachsenen wissen, zu welcher Familie sie gehören und wo sie wohnen. In Merzhausen kennt man sich mit Namen, meist mit Vornamen.

In der Dorfgemeinschaft, in der Freiwilligen Feuerwehr, im Turn - und Sportverein, in Gemeindegremien, im Kirchen- und Posaunenchor und nicht zuletzt bei den sonntäglichen Gottesdiensten und Dorffesten entsteht Gemeinschaft. Ganz gewiss auch überall, wo Menschen sich für andere engagieren. So gibt es bei uns eine große Zahl von Kontakten und viel nachbarschaftliche Verbundenheit.

Hier können Menschen das Gefühl von Heimat und Geborgenheit entwickeln. Herauszuheben ist vor allem das große Engagement der Vereine bei der Kerb oder als Merzhausen bei der Aktion „Dolles Dorf“ gezogen wurde. Ein besonderes Highlight war auch zuletzt das Theaterstück der Laienspielgruppe mit dem Titel „Ich bin dann mal weg.“

Zwar sind auch bei uns Handy und Internet eingezogen, aber die direkte Begegnung in den Familienverbänden, in der Nachbarschaft und der Gemeinschaft des Dorfes lässt eine Atmosphäre von Nähe bei uns entstehen, und den direkten Kontakt der Menschen untereinander mit allen Facetten möchte ich nicht missen.

Thomas Hessel, Pfarrer

Der Kirchenchor

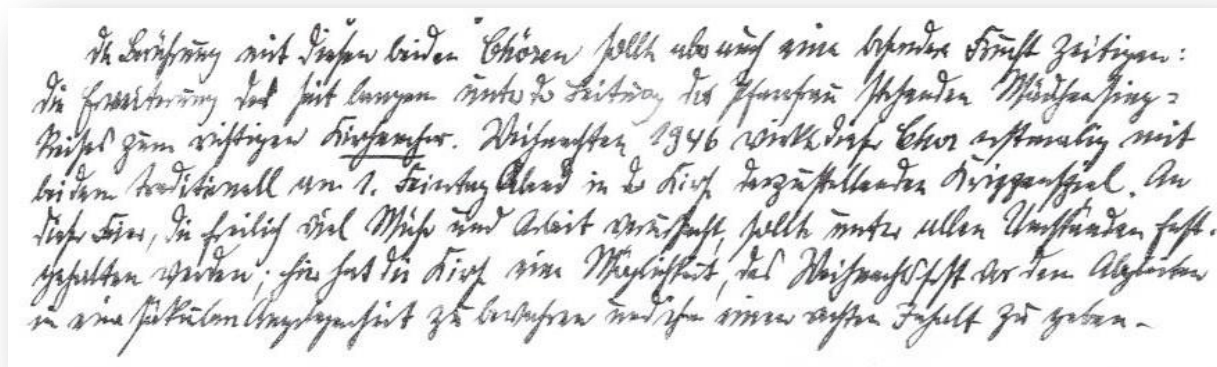
„Singet dem Herrn ein neues Lied!“

Dieser Spruch (Psalm 98,1) steht an der Ostwand der Kirche.

Er ist eine Aufforderung nicht nur an die Gemeinde, sondern auch an den Kirchenchor, der seit langer Zeit so manchen Gottesdienst und kirchliche Feste mit seinen Beiträgen bereichert oder zusammen mit dem Ev. Posaunenchor zu Konzerten einlädt, in denen nicht nur geistliche Werke gesungen und gespielt werden.

Doch seit wann gibt es einen Kirchenchor in Merzhausen?

Pfarrer Martin Merz vermerkte **1946** folgendes im Kirchenbuch:



Die Leitung mit Frauen bilden Chören stellt aber auch eine besondere Form Zeitgen.:
Die Erweiterung hat seit langem unter der Leitung der Pfarrfrau Johanna Merz den Mädchenkreis =
Krippe zum richtigen Kirchengesang. Weihnachten 1946 wirkte dieser Chor erstmalig mit
bei dem traditionell am 1. Feiertag Abend in der Kirche darzustellenden Krippenspiel. Am
Diesen Tag, die freiwillig viel Mühe und Arbeit einbrachte, stellt unter allen Umständen fest.
geplant worden; für sich in der Kirche eine Möglichkeit, das Krippenspiel vor dem Altar
in eine feierliche Angelegenheit zu bringen und ihn immer wieder Freude zu geben.

Da steht: „Die Erweiterung des seit langem unter der Leitung der Pfarrfrau stehenden Mädchensingkreises zum richtigen Kirchenchor. Weihnachten 1946 wirkte dieser Chor erstmalig mit bei dem traditionell am 1. Feiertag Abend in der Kirche darzustellenden Krippenspiel.“

Von den Mädchen wurde damals allgemein erwartet, dass sie nach der Konfirmation in den Mädchensingkreis eintraten und so lange wie möglich mitsangen. Der Pfarrfrau Johanna Merz muss es gelungen sein, auch Frauen und vor allem Männer zum Singen zu bewegen, und sie leitete diesen gemischten Kirchenchor bis 1949.

Nach Johanna Merz war lange Jahre Lehrer Fritz Friesing Chorleiter, nämlich von 1949 bis 1973.

Der Kirchenchor



Kirchenchor im Jahre 1951 am Pfingstborn.

hinten v. links: Elfriede Friesing, Hermann Simon, Minna Moses, August Moses, Elfriede Solz (geb. Roos), Willi Störkel, Walter Moses, Gerhard Störkel, Albert Weber, Walter Emmel, Willi Hofmann, Karl Hofmann

vorne v. links: Liselotte Herrmann (geb. Langenbächer), Margret Wolf (geb. Henrizi), Helga Müller (geb. Reuter), Erna Schneider,

Fritz Friesing (Chorleiter), Emmi Simon (geb. Roos), Gerda Hofmann (geb. Weber), Minna Stemmler (geb. Moses), Irmgard Czech (geb. Weber).

Die bisherigen Chorleiter

- *Pfarrfrau Johanna Merz* 1946 - 1949
- *Lehrer Fritz Friesing* 1949 - 1973
- *Pfarrfrau Erna Schneider* *übergangsweise*
- *Landesposaunenwart Werner Both* 1973 - 1978
- *- Achtjährige Pause -*
- *Dekanatskantorin Regine Strasburger* 1986 - 1994
- *Martin Stenzel und zeitweise Michael Stenzel* 1995 - 2004
- *Nils Kahl* 2004 - 2005
- *Kantorin Reinhild Christmann* *seit 2006*

Der Kirchenchor

„Singen macht Spaß. Singen tut gut.“

Die Auftritte des Chores beschränken sich bis heute nicht nur auf die eigene Gemeinde. Verbunden mit interessanten Ausflügen waren seine Stimmen schon im Mainzer Dom zu hören, in der Kirche von Oppenheim, wie im Schlosshof von Mespelbrunn, in der Felsenkirche in Idar-Oberstein, in der Burgkapelle von Greifenstein, um nur einige Orte zu nennen, und natürlich in Merzhausen in der Schwalm und Merzhausen im Breisgau.

Bei einem intensiven Chor-Wochenende in Rehe/Westerwald unter Leitung von Frau Christmann entwickelte sich nicht nur ein wunderschöner Chorklang, auch das fröhliche Beisammensein war eine Bereicherung für alle:

Der Kirchenchor heute



Der Frauenchor



Der Frauenchor Anfang der siebziger Jahre unter der Leitung von Pfarrfrau Erna Schneider bei einer Feier im Gemeindehaus.



Frauenchor heute unter der Leitung von Kantorin Reinhild Christmann (rechts)

Der Tanzkreis

Kommt, tanzen wir miteinander!

Das beherzigen auch nach über 20 Jahren die Frauen des Tanzkreises der Evangelischen Kirchengemeinde Merzhausen.

„Tanzen macht uns viel Freude – mal den Alltag hinter uns lassen – und tanzen – diese Stunde gehört uns“, so lauten die begeisterten Kommentare der Tänzerinnen.

Der Tanzkreis entstand 1995 unter Leitung von Gisela Müller.

Wir begannen mit einfachen Kreis- und Folkloretänzen.

Die Bewegungen und Gebärden beim meditativen Tanz können Freude und Trauer, Angst und Hoffnung ausdrücken. Eine besondere Dimension des Tanzens lernten die Frauen durch den liturgischen Tanz kennen, dem Tanz zur Ehre Gottes.

„Kommt tanzen wir miteinander, wer teilnimmt ist lebendig und ermuntert andere zum Mittanzen. Das praktizierte der Tanzkreis z.B. beim DRK-Tanzfest, beim Winterfest der Dorfgemeinschaft, bei runden Geburtstagen, bei Gemeindefesten und als besonderer Höhepunkt bei den Tanzgottesdiensten mit liturgischem Tanz.“

Gisela Müller

„Kommt lasst uns tanzen, damit wir die Erde spüren und der Himmel uns nahe ist - lasst uns tanzen bis ins hohe Alter uns und anderen zur Freude“.

Hintere Reihe: Ursula Winkler, Inge Bäppler, Annelie Schlicht, Käthe Riedl, Gisela Müller, Liselotte Herrmann, Agnes Hessel, Marianne Nöll, Helga Würz, Charlotte Steinmetz, vordere Reihe: Anna Hoffmann, Emmi Simon, Lydia Kreutz, Irene Moses



Der Posaunenchor

Lobet den Herrn mit Posaunen

Unter diesem Motto spielt der Posaunenchor nun schon seit über 60 Jahren im Dienste der Kirchengemeinde. Den Gründern, Lehrer Ellringmann und dem Pfarrerehepaar Schneider, sowie den Bläsern der ersten Stunde sei Dank für den Mut und die Kraft, einen Posaunenchor auf die Beine zu stellen; ebenso dem Chorleiter Reinhold Schlicht, der den Chor von 1968 bis 1998 leitete. Drei Monate nach seiner Gründung im Jahre 1955 spielte der Chor bereits im Ostergottesdienst. Als erster Posaunenchor im ehemaligen Kreis Usingen begleitete er als „Dekanatsposaunenchor“ viele Freiluftgottesdienste auf dem großen Feldberg. (Bild)

*Feldberggottesdienst am
Brunhildisfelsen 1956.*

*Vordere Reihe (v.links)
Helmut Reuter,
Reinhold Schlicht,
Gerlach Schneider,
Edgar Engers
Joachim Schultheis;
hintere Reihe (v. links)
Erwin Reuter,
Karl-Heinz Schultheis,
Reinhold Henrich
Werner Langenbächer.*



Der Posaunenchor

Der Posaunenchor hat im Laufe der Jahre Veranstaltungen geschaffen, die mittlerweile ihren festen Platz im Jahreskalender des Dorfgeschehens haben.

Dazu gehören die jährliche Sonnwendfeier im Juni und die Seniorenfeier am 3.Advent, die der Chor seit 1968 in eigener Regie veranstaltet. Adventskonzerte und Frühlingskonzerte sowie seit 1999 regelmäßig stattfindende Bläsergottesdienste sind ebenso vom Posaunenchor ins Leben gerufen worden.

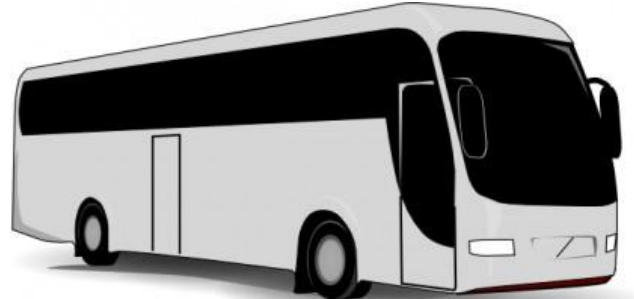


Auch außerhalb der Gemeinde ist der Chor heute noch sehr aktiv. So begleitet er neben den kirchlichen Festen und Feiertagen auch viele Weihnachtsmärkte, spielt in Altenheimen, bei Hochzeiten, runden Geburtstagen und auf Kirchentagen.

Bei seinen zahlreichen Fahrten spielte der Chor in vielen Städten Deutschlands und auch Europas. Der Posaunenchor sieht sich als Bläserfamilie, in dem Jung und Alt durch das gemeinsame Musizieren eine Gemeinschaft bilden. Mehr über den Posaunenchor steht in dem Jubiläumsheft „50 Jahre Posaunenchor Merzhausen“, erhältlich im Pfarramt.

Entdeckungsreisen quer durch Europa

Zahlreiche Gemeindefahrten wurden seit 1986 durchgeführt. Die Reisen, die vom Pfarrer und vom Posaunenchor selbstständig organisiert wurden, führten zu interessanten Reisezielen in ganz Europa. Neben vielen kulturellen Sehenswürdigkeiten vermittelten diese Fahrten immer auch ein großes Gemeinschaftsgefühl.



Zu nennen sind hier:

- 1986 Wien,
- 1987 Paris,
- 1988 London,
- 1989 Toskana und Rom,
- 1991 Französische Riviera,
- 1992 Skandinavien
- 1994 Masuren,
- 1995 Schottland,
- 1996 Tschechien.
- 1998 Moskau, St. Petersb.,
- 1999 Südengland, Cornwall
- 2000 Ungarn,
- 2001 Berlin/Ostsee/Kusey,
- 2002 Südpolen,
- 2003 Südtirol, Großarl,
- 2004 Kroatien,
- 2005 Borkum,
- 2006 Korsika, Sardinien,
- 2007 Merzhausen/Breisg.,
- 2008 Slowakei,
- 2010 Österreich/Tirol,
- 2013 Prag
- 2015 Merzhausen/Breisgau

Zeitweise bestanden auch vor der Wende und noch nach der Wende Kontakte mit Begegnungen in der Partnergemeinde Kusey in der Altmark. Private Verbindungen und Freundschaften bestehen bis heute.

Die Kinderkirche



Merzhausen war früher ein rein evangelisches Dorf mit eigenem Kindergarten und eigener Schule. Damals wurden die Kinder schon früh in das kirchliche Leben mit eingebunden und herangeführt. Der Besuch des Kindergottesdienstes gehörte zum Sonntag wie der Gang zur Schule an den Werktagen. Die Kindergottesdienste wurden in der Regel von der Frau des Pfarrers, Erna Schneider und Kirchenvorstandsmitglied Gerhard Störkel (rechts im Bild) geleitet. Die zahlreichen Kinder auf dem Foto aus dem Jahr 1964 zeugen von einer lebendigen Kinderkirche. Heute leitet Kerstin Hoffmann den Kindergottesdienst.



Die Kinderkirche

Traditionell traten die Kinder auch beim Erntedankfest auf. Beim Einmarsch in die Kirche sangen die Kinder das Erntedanklied „Wir pflügen und wir streuen“. Dabei trugen sie die Früchte des Feldes und legten sie als Dank vor den Altar.



Die Feier im Wald am Pfingstbrunnen war schon damals besonders wegen des Spritzens mit dem Wasserstrahl bei den Kindern sehr beliebt. Das Bild links stammt aus dem Jahr 1961. Der Taufstein, aus dem das Wasser damals sprudelte, steht heute auf dem Vorplatz der Kirche.

Auch die jährliche Ausrichtung der Laubmännchensfeier am Dienstag nach Pfingsten war Aufgabe der Konfirmanden und deren Eltern. Viele dieser beliebten Traditionen sind bis heute erhalten geblieben.

So auch die Aufführung des Krippenspiels in seiner ursprünglichen Form mit Maria und Josef, den Hirten, Engeln und den heiligen drei Königen.

2015 erfuhr das Spiel eine Neubelebung durch Monika und Daniela Reuter, und viele Kinder nahmen mit Freude daran teil. (Bild)



Bildergalerie



Ein Segenswort aus unserer Zeit

Gott segne euch mit eurer Kirche.

Er sei bei euch, wenn ihr hineingeht und wieder nach Hause zurückkehrt.

Er umhülle euch mit seiner liebenden und heilenden Gegenwart.

Er sei mit euch in jeder Begegnung und öffne euch Augen und Herz
für Freude und Leid.

Er behüte euch auf allen euren Wegen.

Er stütze euch, wenn ihr schwach werdet.

Er tröste euch, wenn ihr euch einsam fühlt.

Er richte euch auf, wenn ihr gefallen seid.

Er erfülle euch mit seiner Liebe, mit seiner Güte und Milde,

und er schenke euch inneren Frieden

Das gewähre euch der gute Gott,

der Vater, der Sohn und der heilige Geist.



St 99